

Journal of International Mobility
Moving for education, training and research

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen
Themendossier Nr. 11

**Interkulturalität, interkulturelle Kompetenzen und
Mobilitätsprojekte in der Erwachsenenbildung**

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen

VARIA-Artikel
Rezensionen
Praxisbeispiele

Einreichung von **Artikeln** bis zum **28. April 2023**
Kontakt: revue@agence-erasmus.fr

Die multidisziplinäre Zeitschrift *Journal of International Mobility* untersteht der Agentur Erasmus+ France / Éducation Formation und wird vom französischen Universitätsverlag PUF unter der Federführung eines wissenschaftlichen Ausschusses herausgegeben. Sie veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge zu internationalen Mobilitätsprojekten jedweder Art im Rahmen der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa und der Welt. Sie will insbesondere dazu beitragen, die Herausforderungen, Rahmenbedingungen und Auswirkungen von Lernaufenthalten im Ausland besser zu verstehen, um die Überlegungen von Forscher*innen und politischen Entscheidungsinstanzen, die Mobilitätsprojekte unterstützen, zu untermauern.

Die Agentur veröffentlicht ihren zehnten Aufruf zur Einreichung von Beiträgen für eine Sonderausgabe, die von Jérôme Mbiatong (Université Paris-Est Créteil / LIRTES), Thierry Ardouin (Université de Rouen Normandie, CIRNEF), Hervé Breton (Université de Tours, Éducation Éthique Santé) und Alessandra Keller-Gerber (Universität Freiburg, Schweiz) koordiniert wird.

Dieses Themendossier trägt den Titel: *Interkulturalität, interkulturelle Kompetenzen und Mobilitätsprojekte in der Erwachsenenbildung*. Es können Texte von Einzelautor*innen sowie Gemeinschaftsarbeiten eingereicht werden. Es wird empfohlen, die einzureichenden Beiträge in Bezug zu einem oder mehreren der unten aufgeführten Schwerpunktthemen zu verfassen.

Es können **Varia-Artikel** zu Mobilitätsprojekten in der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa und der Welt in die Sonderausgabe aufgenommen werden. Zwei weitere Abschnitte stehen offen für **Rezensionen** und einen Abschnitt mit **Praxisbeispielen** (Einzelheiten siehe unten). Die Vorschläge können aus verschiedenen Disziplinen stammen: Soziologie, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Geografie, Anthropologie, Wirtschaft, Sprachdidaktik usw.

Themendossier

Interkulturalität, interkulturelle Kompetenzen und Mobilitätsprojekte in der Erwachsenenbildung

Dossier unter der Koordination von Jérôme Mbiatong (Université Paris-Est Créteil / LIRTES), Thierry Ardouin (Université de Rouen Normandie, CIRNEF), Hervé Breton (Université de Tours, EES) und Alessandra Keller-Gerber (Universität Freiburg, Schweiz)

Interkulturelle und bereichsübergreifende Kompetenzen gelten als entscheidend für die Ausbildung der Fachkräfte von morgen, vor allem im Zusammenhang mit Mobilitätsprojekten und im Umgang mit Personen, die sich zu Lernaufenthalten im Ausland (Mbiatong, 2022) befinden. Internationale politische und bildungspolitische Empfehlungen fordern die Ausbildung von „interkulturellen Intellektuellen“ (Weißbuch des Europarats, 2008) bzw. eine Ausbildung in „interkultureller Bürgerschaft“ (UNESCO 2013). Die Entwicklung von „interkulturellen Kompetenzen“ ist zu einem zentralen Ziel für alle Fachkräfte geworden, sei es im Bildungs- und Hochschulbereich oder auch auf sozialem, gesundheitlichem oder wirtschaftlichen Gebiet. Unabhängig von der Art der Zielgruppe besteht das Ziel darin, Personen auszubilden, die in der Lage sind, in interkulturellen Situationen effektiv und angemessen zu handeln und zu kommunizieren, um ihre Ziele zu erreichen. (Berardo & Deardorff, 2012). Doch wie verstehen Einzelpersonen und Kollektive diese Empfehlungen jenseits der von der Politik und ihren repräsentativen Institutionen ausgehenden Diskurse? Welche Rolle spielen darüber hinaus Bildungseinrichtungen, um einen Perspektivwechsel hinsichtlich der als „interkulturell“ betrachteten Fakten zu begleiten, damit sich eine „inklusive“ Gesellschaft entwickeln kann?

Die Fragen nach interkulturellen Kompetenzen gewinnen im Zusammenhang mit internationalen Mobilitätsprojekten besondere Bedeutung. Das Anderswo als Erfahrung ist potenziell der Ort, an dem

Wissen erworben und bereichsübergreifende Kompetenzen aufgebaut werden, da das Eintauchen in Situationen und Umgebungen, die vom Gewohnten abweichen, Reflexivität erfordert. Zu lernen, sich in Umgebungen zu bewegen, die sich im Modus des Nicht-Vertrauten oder sogar des Fremden darstellen, ist Teil einer Ausbildungsdynamik, die auf der Ebene der Daseinsweisen, der berufspraktischen Entwicklung und der Veränderung von beruflichen Vorstellungen und Denkweisen zu reflektieren ist. Misst man diesen außerhalb des formalen Bildungsrahmens erworbenen Kenntnissen Bedeutung bei, führt dies allerdings zu der Frage nach den Instrumenten, mit denen bereichsübergreifende und interkulturelle Kompetenzen wertgeschätzt und angerechnet werden können. Wie lassen sich die in einer unsicheren Umgebung erworbenen Kompetenzen charakterisieren? Welche Indikatoren bieten sich zur Bewertung an? Welchen Platz sollen diese in der Ferne erworbenen Kompetenzen einnehmen, die von den auf Regeln der Disziplin beruhenden Kategorien abweichen? Wie begleitet man Ausbildungsgänge, die Lernaufenthalte im Ausland beinhalten, welche sowohl berufsbildend als auch zertifizierend sind?

Diese Publikation will Interkulturalität, interkulturelle Kompetenzen und Mobilitätsprojekte in der Erwachsenenbildung hinterfragen. Erwachsenenbildung bezieht sich gleichermaßen auf Erwachsene, die sich in formalen und nicht formalen Systemen aus- und weiterbilden, sowie auf die Erwachsenenbildung in ihren sozialen und informellen Dimensionen (Ardouin, 2017). Die Erwachsenenbildung geht über den Rahmen der Berufsbildung hinaus, die als Anpassung der Kenntnisse und Kompetenzen einer Person im Zusammenhang mit dem von ihr angestrebten oder bereits ausgeübten Beruf verstanden wird. Sie umfasst zudem andere Bildungskontexte wie die Ausbildung von Studierenden, die als angehende Fachkräfte betrachtet werden, und die Sprachausbildung von Menschen mit Lese- und Rechtschreibschwäche oder Analphabetismus. Ausgehend von einem kritischen Ansatz werden sich die Beiträge mit der Untersuchung der Mechanismen der durch interkulturelle Bildungsmaßnahmen induzierten Identitätsanpassung bzw. ethno-sozio-kulturellen Anpassungen in ihrer individuellen kollektiven Dimension befassen. Zudem werden im Zusammenhang mit dem Identitätsprozess das Engineering der sogenannten „interkulturellen“ Kompetenzen und die Entwicklung entsprechender Werkzeuge analysiert. Die in drei Schwerpunktbereiche gegliederte Publikation bietet eine Plattform für den Austausch von Forschung und Theorie, die Vorstellung und Diskussion aktueller Innovationen, Trends und Anliegen sowie praktischer Herausforderungen im Bereich der interkulturellen Trainings einschl. Lösungsansätze.

Einige Themenschwerpunkte und Fragen, die in den Beiträgen behandelt werden können:

1. Schwerpunkt: Das Feld der Interkulturalität heute – theoretische Rahmen, Methoden und Analyseinstrumente

Dieser Themenschwerpunkt lädt dazu ein, den Begriff der Interkulturalität, seinen Ursprung, seine Konstruktion und seine Verwendung im Bereich der Erwachsenenbildung zu hinterfragen. Die interkulturelle Perspektive in der Erwachsenenbildung hat ihren Ursprung in den 1970er Jahren (Abdallah-Preteille, 1996). Mehrere Autor*innen stellen fest, dass die Präsenz von Einwanderern/Migrant*innen aus Drittländern in den Industrieländern und das plötzliche Interesse an interkulturellen Ausbildungsprogrammen zeitlich zusammenfallen. Anfangs konzentrierten sich die Bemühungen im Bereich der interkulturellen Erwachsenenbildung auf die (sozio-)linguistische Ausbildung/Bildung/Schulung von Immigrant*innen (Studierende, Berufstätige, Exilant*innen), verlagerten sich aber nach und nach hin zur Ausbildung von Ausbildern/Ausbildenden/Lehrenden und zur Ausbildung/Schulung von Expatriates. Eine Vorreiterrolle spielten hierbei die Arbeiten des Europarats (Byram, Neuner, Zarate, 1997) eine Vorreiterrolle. Der theoretische Ansatz des interkulturellen Diskurses hat seinen Ursprung in Arbeiten, die sich mit dem Kulturbegriff auseinandersetzen (Ferreol & Jucquois, 2010).

Die Forschungsmethoden im Bereich Interkulturalität sind entweder Teil eines vergleichenden oder eines interaktionistischen Ansatzes hinsichtlich kultureller Phänomene (Dasen, 2022). Andererseits stellt die

Interkulturalität zunehmend die Frage nach den Beziehungen zwischen sozio-professionellen Gruppen innerhalb derselben Einrichtung, Institution bzw. oder übergreifenden Struktur.

Angesichts des sich ständig weiterentwickelnden Feldes der Erwachsenenbildung und der weiterhin notwendigen Konzeptualisierung von Interkulturalität müssen diese konzeptuellen und methodologischen Dimensionen hinterfragt und überdacht werden. Die eingereichten Beiträge können im Rahmen dieses Schwerpunkts Forschungsarbeiten vorstellen, die Dimensionen der beruflichen oder soziokulturellen Interkulturalität (Gebiet(e) versus Sprache(n)) oder Fragen der vergleichenden Bildung in Verbindung mit interkulturellen Problematiken betrachten.

2. Schwerpunkt: Interkulturalität im Kontext beruflicher oder akademischer Mobilitätsprojekte

Die Erfahrung mit europäischen Mobilitätsprojekten im Rahmen der Programme ECTS (*European Credit Transfer System*) und ECVET (*European Credit for Vocational Training*) bietet für Studierende, Auszubildende, Praktikant*innen in der beruflichen Weiterbildung sowie Ausbilder*innen und für Gestalter*innen von Ausbildungsgängen Möglichkeiten zum Eintauchen in eine fremde Umgebung, was dem Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen förderlich ist, die schwer in Worte zu fassen (Toumen, 2020) und von Interkulturalität geprägt sind. Die Qualifizierung und Anerkennung dieser Kompetenzen kann nach der Rückkehr über verschiedene Ansätze wie z. B. den Europass erfolgen. Die tatsächliche Berücksichtigung solcher Lernaufenthalte in den Validierungsprozessen bringt jedoch zahlreiche Schwierigkeiten mit sich, die insbesondere innerhalb des Lern- und Qualifikations-Engineering (Breton, 2016) erkannt und bestimmt werden müssen.

Im Rahmen dieses Themenschwerpunkts können sich Beiträge mit Forschungsarbeiten befassen, welche die Art und Weise der Formalisierung, Anerkennung und Validierung von Kompetenzen hinterfragen, die im Rahmen von akademischer oder beruflicher Mobilität erworben wurden. Wie lassen sich Mobilitätsprojekte in der Ausbildung fördern? Welchen Stellenwert haben diese interkulturellen und transversalen Kompetenzen innerhalb der Qualifikationsrahmen? Wie lassen sich die berufsbildenden Dimensionen, die sich aus der Erfahrung aus Lernaufenthalten im Ausland ergeben, charakterisieren?

3. Schwerpunkt: Ausbildungsengineering, Reflexivität und interkulturelle Pädagogik

Dieser Themenschwerpunkt lädt dazu ein, Lerninhalte anhand von behandelten Modellen, Beispielen und verwendeten Referenzen zu hinterfragen. Beiträge zu diesem Schwerpunkt können u. a. Lerninhalte und Lernpraktiken behandeln und sich mit folgenden Fragen befassen: Was sind die Postulate? Welche theoretischen Grundlagen wurden gewählt? Worauf basieren sie, wie sind sie im Bildungsweg gegliedert? Welche pädagogischen Praktiken werden angewandt, um Wissenstransfer zu ermöglichen und den Auszubildenden interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen? Welche innovativen pädagogischen Praktiken oder Ansätze ermöglichen es, die interkulturellen Kompetenzen der Auszubildenden zu entwickeln? Mit welchen Werkzeugen? Was sind die Anforderungen und Voraussetzungen dafür? Anders ausgedrückt: Welche Lerntechnik wird im Hinblick auf die Ziele, Mittel und Zielgruppen in einem bestimmten Kontext erwogen und aufgebaut?

Die Geschichte des Lernens nimmt in der Erwachsenenbildung einen wichtigen Platz ein, sei es als Forschungsinstrument (um zu erfassen, wie sich Subjekte innerhalb der untersuchten Realitäten in den Diskurs einbringen) oder als Lehrmethode. Diesem Instrument wird eine reflexive Funktion zugeschrieben, da es – über die sprachliche Schilderung von Erfahrungen – die Bewusstmachung von Lernprozessen ermöglichen würde, indem es diese in längere Lern-Pfade einordnet (Baroni, 2021, Keller-Gerber, 2022). Wenn reflexive Praktiken also sowohl bei den Lernenden als auch bei den Auszubildenden immer beliebter werden – das reale Leben ist an sich schon ein spannendes Thema –, wie lässt sich dann ein streng didaktischer Rahmen für die Entstehung dieser modischen Diskurse garantieren, in denen sich jeder Beliebige kompetent fühlen kann? Wie lässt sich also diese Versprachlichungen des lernenden Selbst tatsächlich (per-)formativ gestalten? Und welchen Status sollte man diesen individuellen, in der

Ausbildung von den Lernenden entstehenden Erzählungen geben, um die Praxis der Lehre weiterzuentwickeln?

Dies sind lediglich Beispiele für Beiträge ohne Ausschließlichkeitscharakter.

Bibliografie (Auswahl)

Abdallah-Preteille, M. (1996). *Vers une pédagogie interculturelle*. FeniXX.

Ardouin T. (2017). La formation des adultes : un objet frontière, in Ardouin T., Briquet S., Annot E., *Le champ de la formation et de la professionnalisation des adultes : Attentes sociales, pratiques, lexique et postures identitaires*, Paris : l'Harmattan, pp.23-37.

Baroni, R. (2021). Se raconter pour changer ? *Cahiers de Narratologie*, n° 39. En ligne.

Berardo, K. & Deardorff, D. K. (2012). *Building cultural competence, Innovative Activities and Models*. Sterling. Virginie, États-Unis : Stylus.

Breton, H. (2016). Mobilités transnationales et ingénierie des certifications : enjeux et limites des approches par compétence, in *Journal of International Mobility*, n° 4, pp. 25-42. <https://doi.org/10.3917/jim.004.0025>

Byram M., Neuner G., Zarate G. (1997). *La compétence socioculturelle dans l'apprentissage et l'enseignement des langues*, Strasbourg : Conseil de l'Europe.

Dasen, P. (2022). *Pourquoi des approches interculturelles en sciences de l'éducation*. Louvain-la-Neuve : De Boeck.

Dépireux, J. & Manço, A. (dir.) (2008). *Formation d'adultes et interculturelité. Innovations en pays francophones*. Paris : L'Harmattan.

Dervin, F. (2016). Les mobilités académiques comme opportunité pour les compétences interculturelles : de l'endoctrinement à l'acceptation des imaginaires, in *Les Politiques sociales*, 2 (n° 3-4), pp. 101-112.

Ferreol, G. & Jucquois, G. (2010). *Dictionnaire de l'altérité et des relations interculturelles*. Paris : Armand Colin.

Leeds-Hurwitz, W. (2013). *Compétences interculturelles. Cadre conceptuel et opérationnel*. Paris : UNESCO.

Keller-Gerber, A. (2022). Lire les étonnements en classe de didactique pour faire dire ses étonnements en classe de langue... In Martina Zimmerman & Jésabel Robin Eds, *La didactique des langues dans la formation initiale des enseignant.e.s en Suisse : quelles postures scientifiques face aux pratiques de terrain ? // Fremdsprachendidaktik in der SchweizerLehrer*innenbildung: an welchen wissenschaftlichen Positionen orientiert sich die Praxis ?* Berne : Peter Lang.

Manço, A. (2002). *Compétences interculturelles des jeunes issus de l'immigration. Perspectives théoriques et pratiques*. Paris : L'Harmattan.

Mbiatong, J. (2022). L'interculturalité en formation d'adultes : tendances, enjeux et perspectives de recherche, Note de synthèse, *Savoirs*, 2022/2 n° 59, pp. 13-50.

Toumen, C. (2020). Quels indicateurs de compétences développées en mobilité internationale ? Discours des jeunes, des recruteurs et de la recherche ? In Brémaud L., Breton H. et Pesce S. *Vivre l'épreuve de l'ailleurs, entre initiations et mobilité*, Presses universitaires de Rennes, pp. 137-146.

Einreichung von Artikeln für das Themendossier

Bitte senden Sie Ihren vollständigen Artikel (**40.000 Zeichen inkl. Leerzeichen**) als Word-Dokument bis spätestens **28. April 2023** per E-Mail an revue@agence-erasmus.fr.

Der Beitrag wird anonym von zwei Mitgliedern des wissenschaftlichen Ausschusses bewertet. Im Anschluss an die Bewertung erhalten Sie eine von vier Antworten: Artikel angenommen, Artikel mit geringfügigen Änderungswünschen angenommen, Artikel mit größeren Änderungswünschen angenommen, Artikel abgelehnt. Bei Änderungswünschen werden Sie gebeten, dem überarbeiteten Artikel eine Seite beizufügen, auf der die vorgenommenen Änderungen erläutert werden. Ihr Artikel wird dann erneut bewertet.

Akzeptierte Sprachen der Beiträge: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch

Zeitplan

- Einsendeschluss für die vollständigen Artikel: **28. April 2023**
- Rücksendung an die Autor*innen nach der ersten Bewertung: **26. Mai 2023**
- Einreichung von Artikeln nach Kommentierung durch den wissenschaftlichen Ausschuss: **30. Juni 2023**
- Rücksendung an die Autor*innen nach der zweiten Bewertung: **13. Juli 2023**
- Einreichung der endgültigen Fassungen: **1. September 2023**
- Veröffentlichung: **Dezember 2023**

Format der Artikel

Neben dem Artikel selbst müssen die Beiträge Folgendes enthalten:

- Vor- und Nachname des/der Autors/in / der Autor*innen
- einen aussagekräftigen Titel
- eine Zusammenfassung in der Sprache des Artikels (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch) und deren Übersetzung ins Englische oder Französische (ca. 1500 Zeichen, inkl. Leerzeichen)
- 3 bis 5 Schlüsselwörter
- eine kurze Biografie des Autors/der Autorin auf Englisch und Französisch
- bibliografische Angaben zum Artikel

Gesamtanzahl der Zeichen: **maximal 40.000** (inkl. Leerzeichen)

Hinweise zur Formatierung

Schriftart: Times New Roman 12. Zeilenabstand: 1

Die bibliografischen Verweise (ggf. mit Links) sind am Ende des Artikels in alphabetischer Reihenfolge aufzuführen.

Fußnoten sind am Seitenende in der Schriftart Times New Roman 10 mit einfachem Zeilenabstand aufzuführen.

Zitierweise: Kurze Zitate (Autor oder Auszug aus einem Interview) müssen im Text zwischen Anführungszeichen ohne Kursivschrift eingefügt werden. Längere Zitate eingerückt, Times New Roman 10, einfacher Zeilenabstand.

Fremdsprachige Ausdrücke oder Begriffe sind kursiv zu schreiben.

Artikel können mit Abbildungen illustriert werden. Die Bilder müssen lizenzfrei im JPEG-Format vorliegen.

Jegliche Entlehnung von anderen Autoren muss mit der Originalquelle versehen werden.

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen

Die Zeitschrift kann auch Beiträge außerhalb des hier beschriebenen Themengebiets in anderen Rubriken aufnehmen. Solche Beiträge können aus verschiedenen Disziplinen stammen: Soziologie, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Geografie, Anthropologie, Wirtschaft, Sprachdidaktik usw. und müssen auf Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch oder Deutsch verfasst sein.

- Rubrik Varia

Die Rubrik **Varia** ist für Artikel gedacht, die sich mit verschiedenen Themen im Bereich der Studien zur europäischen und internationalen Mobilitätsprojekten in der allgemeinen und beruflichen Bildung befassen.

- Rubrik Praxisbeispiele

Die Rubrik **Praxisbeispiele** soll die Verbindung zwischen Theorie und Praxis stärken, gesucht werden Beiträge von Experten im Bereich Lernaufenthalte im Ausland. Diese Rubrik ist für die Vorstellung von Praxisbeispielen, pädagogischen Experimenten, spezifischen Tools usw. gedacht.

Format der Beiträge

Maximal 40.000 Zeichen, einschließlich Anmerkungen, Leerzeichen, Zusammenfassung, Schlüsselwörter, Biografie des Autors/der Autoren und bibliografische Angaben zum Artikel.

Der Artikel muss nach den redaktionellen Standards der Zeitschrift formatiert werden.

- Rubrik Rezensionen

Die Rubrik **Rezensionen** ist für Beiträge gedacht, die den Inhalt eines aktuellen Buches zusammenfassend und kritisch darstellen. Die Rezensionen sollen das Werk vorstellen und seine Beiträge zu dem Thema und seine und Grenzen hervorheben. Es geht nicht nur um eine Zusammenfassung des Inhalts, sondern um eine kritische Analyse von Richtung, Problemstellung, angewandter Methodik und der erzielten Ergebnisse. Rezensionen sollten darüber hinaus das Buch in einen Kontext mit der bestehenden Literatur und den Themen stellen, die im JIM behandelt werden.

Format der Beiträge

Maximal 10.000 Zeichen, einschließlich Leerzeichen und Fußnoten.

Der Text muss nach den redaktionellen Standards der Zeitschrift formatiert werden.

Modalitäten für Einreichung und Bewertung von Beiträgen

Bitte senden Sie Ihren vollständigen Artikel bis zum **28. April 2023 (für die nächste Ausgabe) oder später für kommende Ausgaben** per E-Mail (Word-Dokument) an revue@agence-erasmus.fr

Er wird anonym von zwei Mitgliedern des wissenschaftlichen Komitees bewertet. Im Anschluss an die Bewertung erhalten Sie eine von vier Antworten: Artikel angenommen, Artikel mit geringfügigen Änderungswünschen angenommen, Artikel mit größeren Änderungswünschen angenommen, Artikel abgelehnt. Bei Änderungswünschen werden Sie gebeten, dem überarbeiteten Artikel eine Seite beizufügen, auf der die vorgenommenen Änderungen erläutert werden. Ihr Artikel wird dann erneut bewertet.

Angenommene Artikel werden in die nächste Ausgabe aufgenommen, je nach den Möglichkeiten, die der Veröffentlichungsplan bietet.